

Eine Unterredung mit Admiral Scheer.

Ein Korrespondent der Züricher Post, Gustav M. Eberlein, veröffentlicht eine Unterredung, die er dieser Tage mit Admiral Scheer über eine Reihe aktueller Fragen hatte. Der Admiral äußerte sich zu dem Journalisten unter anderem über den Verwendungswert von Luftschiffen und erklärte ihm hierbei:

Die Luftschiffe sind nach wie vor eine ausgezeichnete Angriffswaffe weit über See hin, und werden sich den Engländern hoffentlich noch recht bemerkbar machen. Allerdings müssen wir je nach den Umständen abwägen, ob sich an dem bestimmten Tage Flugzeug- oder Luftschiffangriff der besser eignen. Für Luftschiffe ist die Witterung schon seit längerer Zeit ungeeignet. Für die Bernaufführung da sind die großen Luftschiffe noch auf unabsehbare Zeit hinaus von unbefriedigendem Wert, im übrigen aber gehört die Zukunft nach meiner Überzeugung dem Flugzeuge.

Der Admiral bestätigte weiter, daß in der Schlacht vor dem Stageraal entgegen englischen Vorstellungen kein Luftschiff mit Erfolg teilnahm. Nach einigen Äußerungen über den Verlauf der Schlacht vor dem Stageraal bemerkte der Admiral auf eine Frage des Journalisten über die Gerüchte von einer kommenden Seeschlacht:

„Das liegt ganz bei den Engländern.“ lächelte der Admiral. „Wir selbst haben kein Interesse daran, ihnen allzuweit entgegenzukommen, wie sie wohl möchten; sie werden uns aber jederzeit bereit finden. Inzwischen tut der Unterseebootkrieg, wie Sie wissen, in erfreulicher Weise seine Schuldigkeit, und trotzdem sich England der Seeherrschaft rühmt, ist es nicht imstande, der bedeutenden Verminderung seiner Handelsflotte vorzubeugen. Rührt es der Feind nicht zur Schlacht kommen, so leistet unsere Flotte durch den Küstenkrieg und die Zerstörung der Durchfuhrung des Unterseebootkrieges unserm Heere doch einen großen und von der Obersten Seestreitmacht voll gewürdigten Bestand.“

Auf die weitere Frage des Journalisten: Versprechen sich Engländer viel von dem verschärften Unterseebootkrieg, erklärte der Admiral: „Alles.“ und fuhr fort:

„Hierüber gibt es, bei uns, in der Marine wenigstens, keinen Meinungsstreit; sie werden es schaffen. Unbedingt, natürlich darf man sich nicht auf einen Termin festlegen wollen, aber ein Kind kann sich anrechnen, daß bei ungefähr gleichem Fortgang der Versenkungen, einmal etwas weniger, das andere Mal wieder mehr im Monat, spielt da keine große Rolle, der Tag kommen muß, wo England einsinkt, daß der Einsatz das Geschäft nicht mehr lohnt.“

Auf den Einwurf des Journalisten: Aber die Verluste an Unterseebooten, die neuen Abwehrmittel, bemerkte der Admiral:

„Die Engländer schicken ja mit einer Halskette vor, die geradezu ideal ist! Und von andern Abwehrmitteln als den üblichen, Geschüßen, Minen, haben wir noch nichts bemerkt. Die kürzlich verbreitete Meldung über die Verluste, zwei, drei durchschnittlich im Monat, mehrfach wettgemacht durch die Reubanten, kann ich Ihnen als unbedingt zuverlässig bestätigen.“

Das Gespräch ging dann wie folgt weiter:

„Dann ist aber doch die von Lord George so bereit zum Ausdruck gebrachte Zuversicht schwer zu verstehen.“

„Lord George muß so sprechen, denn in dem Augenblick, wo er es nicht mehr tut, gibt er seine Sache und damit die des ganzen Verbandes verloren. Ich wiederhole, wir sehen diesem Augenblick mit unerschütterlicher Gewissheit entgegen, früher oder später der Tag kommt.“

„Von der amerikanischen Hilfe scheinen Engländer dennoch nicht übermäßig viel zu fürchten.“

„Ich unterschätze sie nicht. Irgend aber auch kein übertriebenes Gewicht bei. Die Amerikaner können uns durch vermehrte Lieferung von Flugzeugen, technischem Material und dergleichen unangenehm werden, schwerlich militärisch ernsthaft schädigen, niemals gefährlich werden. Sie werden ebenförmig das Jünglein an der Woge sein wie Italien und Rumänien. Zunächst müßten sie ein Heer von einigen Hunderttausend Mann auf die Beine bringen, und haben sie es, so sind sie noch nicht ausgebildet, und sind sie es, so bleibt noch der Transport über den Atlantik. Das ist aber nicht so einfach wie die Kanalüberfahrt. Es könnte ja schließlich im Laufe der Zeit auch so weit kommen, aber ich bin überzeugt, bis dahin haben unsere Tauchboote längst ihr Wort gesprochen.“

„So käme es für das deutsche Volk in der Tat nur darauf an, solange durchzuhalten.“

Der Admiral bejahte lebhaft. Sindenburg steht da mit dem Flottenchef also auf ein und demselben Boden. Deutsche Ausdauer gegen englische Zähigkeit, das ist nun die Lösung. Ich möchte diese englische Zähigkeit etwas stark betont haben, denn der Admiral griff das Wort fast ungestüm auf.

„Die englische Zähigkeit in Ehren, aber haben wir es nötig, vor ihr den Hut zu ziehen? Wenn es das gibt, wir stellen unsern Mann. Es ist wahr, es ging uns die letzte Zeit manchmal schlecht und es geht uns nicht gut, aber das deutsche Volk ist das Krummliegen gewohnt, hat das Zeug dazu und den Opferwillen, Entbehrungen zu tragen. Wir sind in dieser Hinsicht gottlob nicht so verweichlicht wie der alte Dritte. Was er erst noch lernen muß. Können wir schon. Er wird das Krummliegen, sage ich, nicht solange auskosten wie der Deutsche.“

In dem Gesicht des Admirals glückte kein Hältchen. Unempfindlichkeit, Unerbittlichkeit, Unerschütterlichkeit standen felsenfest zwischen seinen Brauen. Das aber war der Held des Zielbewusstseins, der Modus de bronze eines ehernen Willens;

„Über allen schwebenden Fragen steht für uns eines fest: Die Pflicht! Wir hier oben haben uns um nichts weiter zu sorgen, nichts zu tun, als die Heimat auch vom Meere her zu schützen.“

Die Kampagne des Grafen Andrássy.

Wien, 2. Sept. Die weiter geführte Kampagne des Grafen Julius Andrássy gegen die Wiener gemeinsame Regierung konzentriert sich immer mehr auf die Behauptung, daß Andrássy den Wiener Herren zu deutschfreundlichen gewesen sei, und läßt durchblicken, daß Graf Czernin in diesem Punkte vielleicht nicht ganz verlässlich sei. An den unterrichteten Stellen weist man aber diese Auffassung weit zurück. Man hat Beweise für die vollständige Verlässlichkeit aller maßgebenden politischen und militärischen Personen gerade in diesem Punkte.

Das unruhliche Ende des amerikanischen Goldschiffes.

Berlin, 2. Sept. Im New Yorker Journal of Commerce schreibt, wie die gleichnamige Liverpooler Zeitung vom 21. August berichtet, der Direktor des amerikanischen Schiffbauvereins J. W. Proctor, daß diejenigen, welche etwas vom Bau hölzerner Schiffe verstehen, nämlich die alten amerikanischen Werften, entschieden gegen den Bau von Goldschiffen Stellung nehmen. „Holt alle Gesellschaften, die von der amerikanischen Regierung mit Bauaufträgen für hölzerne Schiffe beauftragt worden sind, sind daher neue Firmen. Die Schiffe, die hier gebaut werden, dürften nicht einmal stark genug sein, ihre eigenen Maschinen zu tragen. Das Holz kann nicht zusammengehalten werden, und das Ergebnis wird sein, daß die Schiffe in Stücke auseinanderfallen. Es ist unbedenklich, warum die Regierung Material, Geld, Rüstung und Menschenleben riskiert, denn um alle diese wird es gehen, wenn jene Goldschiffe auf den Atlantischen Ozean gelassen werden. Nach meinem Urteil und nach dem Urteil von Leuten, die in der Gefährdung des U-Bootkrieges gewesen sind, handelt es sich bei dem Bau der Goldschiffe um nichts mehr und nichts weniger als eine Vergeudung von Material und Geld. etwa die Hälfte der Schauer, die nach Übersee geschifft sind, sind verloren, und die meisten der übrigen gelieferten werden verloren sein, ehe der Winter vorüber ist. Das beste ist noch, die von der amerikanischen Regierung bestellten Goldschiffe in Segelschiffe umzuwandeln und für den Küstenhandel zu benutzen. Das ist die Auffassung von Leuten, die U-Bootkriegserfahrung haben.“

Die Bedingungen der englischen Sozialisten.

Wien, 2. Sept. Das Journal des Debats meldet, daß die englische Sozialistenpartei einen Bericht vorbereitet habe, der die Friedensbedingungen festlegt u. fordert, daß die Wiedergutmachungen aus einem von allen Kriegführenden zusammengelegten gemeinsamen Fonds bestritten werden. Für die Bevölkerungen Bulgariens, Serbiens, der Balkanländer, Armeniens, Indiens, Algeriens, Irlands usw. soll eine Volksabstimmung vorgenommen werden, damit diese Bevölkerungen ihre Regierungen selber wählen können. Ferner verlange die englische Sozialistenpartei, daß Mesopotamien an die Türkei, die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden.

(Hiernach ist der Standpunkt der englischen Sozialistenpartei bei weitem maßvoller als der der englischen Arbeiterpartei, deren wilde Kriegsziele denen Lloyd Georges in nichts nachstehen.)

„Das letzte Stadium der Verbundschlacht.“

Bern, 2. Sept. (Schw.) Der Militärkritiker des „Matin“ schreibt: Die letzte Phase der Verbundschlacht nach dem von der französischen Heeresleitung festgelegtem Plane kann als abgeschlossen gelten. Die nördliche Verbundschlacht wird als gezielte Offensive würde neue Dispositionen notwendig machen.

(Mit anderen Worten: der französische Durchbruchversuch bei Verdun hat das Schicksal aller Vorgänge geteilt und mußte nach vergeblichen, den aufgetragenen Riesenerwartungen in keiner Weise entsprechenden anfänglichen Raumgewinn als gezielte Offensive aufgegeben werden! Die Schrift!)

Eine neue Kriegskonferenz der Entente.

Lugano, 2. Sept. Der römische Korrespondent des „Corriere della Sera“ kündigt eine bevorstehende neue Pariser Plenarkonferenz der Verbündeten, vorwiegend militärischen Charakters, an, die die Fortsetzung des gemeinsamen Feldzuges an der „englisch-französisch-italienischen Einheitsfront“ auf Grund der gegenwärtigen Offensiven entwerfen soll. Die Konstantinopler Frage soll nach dem Bericht der russischen Demokratie in London besprochen werden, wo Terzetskis nach Beendigung des Moskauer Kongresses noch diesen Monat eintrifft.

Ein französischer Postdampfer gesunken.

Marseille, 2. Sept. (Gobas.) Infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer ist der französische Postdampfer „Ratal“ am 30. August abends auf der Höhe von Marseille gesunken. 620 Schiffbrüchige wurden nach Marseille gebracht. Als der Postdampfer „Ratal“ eben den Hafen von Marseille verlassen hatte, wurde er 5 Meilen entfernt durch einen anderen Dampfer an Bord von hinten angegriffen.

Ein Truppentransport auf der „Ratal“?

Genf, 2. Sept. Der französische Personen-dampfer „Ratal“ ist am 30. August auf der Höhe von Marseille nach Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer gesunken. Das französische Marineministerium hat bisher noch nicht mitgeteilt, wie viele Opfer die Katastrophe gefordert hat. Es teilt nur mit, daß 620 Reisende des Schiffes nach Marseille zurückgeführt werden konnten. Das Marineministerium erklärt aber gleichzeitig eine Bekanntmachung, daß alle Familien, die Angehörige an Bord des Schiffes hatten, durch die Verwaltung der Seefahrtsmarine und durch das Ministerium verständigt werden. Daraus kann man schließen, daß es sich um einen starken Truppentransport handelte, der nach Saloniki bestimmt war, und es sieht so aus, als ob der „Ratal“ bei der Ausfahrt bei Marseille durch einen der ihm eskortierenden Kriegsschiffe gerammt worden ist.

Keine Antwort der Entente?

Basel, 2. Sept. Gobas berichtet aus Paris: Der „Temps“ schreibt: Die Regierungen Frank-

reichs und Großbritanniens scheinen gleich der italienischen Regierung der Ansicht zu sein, daß keine Veranlassung bestehe, auf die Note des Heiligen Stuhles zu antworten. Die britische Regierung, die als einzige im Vatikan vertreten ist, hat sich mit der Bestätigung des Empfanges der päpstlichen Note begnügt.

Die Antwort der Porte.

Der „B. A.“ meldet aus Konstantinopel, in dortigen gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß sich die Porte gegenüber dem Friedensvorschlag des Papstes sehr entgegenkommend verhalte. Ihre Antwort dürfte zugleich mit der der anderen verbündeten Regierungen in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

Der sinkende Rubel.

Nach dem Haag wird aus Newyork gemeldet: Der Rubelskurs sank an den amerikanischen Börsen so stark, daß er nur durch baldigen Frieden oder durch fröhliches Dagwiddentreiben des amerikanischen Geldes gehoben werden konnte. Tägliches Geld stieg ebenso auf 6 Prozent. Dadurch kam eine allgemeine durchgreifende Panik zustande. Japan und die anderen Verbündeten, die Russland beistehen geliefert haben, verkaufen große Posten ihrer Rubelkrediten in Newyork, London und Paris. Es ist notwendig, Russland neue gesicherte Kredite zu eröffnen, da sonst der gesamte Newyorker Geldmarkt zerrütet wird.

Gobas berichtet nach der Petersburger „Börse-zeitung“, unter dem Eindruck der Moskauer Versammlung habe sich die amerikanische Regierung bereit erklärt, der russischen Regierung einen neuen Kredit von fünf Milliarden Rubel zur Verfügung zu stellen.

Die Komödie mit der Stockholmer Konferenz.

Obwohl als Tag der Einberufung der Stockholmer Konferenz der 9. September offiziell festgehalten wird, gilt in sozialdemokratischen Kreisen nach Bekanntgabe der Ergebnisse der Londoner Konferenz vom 29. August als sicher, daß die Konferenz auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

Schweiz.

Teuerungszuschüßungen in der Schweiz.

Basel, 31. Aug. Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur. In allen großen Städten der Schweiz fanden gestern Teuerungszuschüßungen der Arbeiterschaft statt, die von der sozialdemokratischen Partei und dem Gewerkschaftsbund veranstaltet waren. Nach den Kundgebungen durch die Hauptstädte wurden Ansprachen gehalten. Die Kundgebungen verliefen überall ruhig und ohne Zwischenfall. Der Straßenbahnverkehr war während einiger Stunden eingestellt.

Abessinien.

Kairo, 31. Aug. (Gobas.) Man meldet aus Addis Abeba, daß der abgetriebene Negus Lidj Keassu aus der Festung Magadala entwichen ist. Er flüchtete sich in die Berge. Seine Verfolgung wird erst nach der Regenzeit fortgesetzt werden können. Der Brennerminister Soile Giorgis wurde verhaftet und in das Gefängnis geworfen. Es laufen Gerüchte, daß er ein Komplott gegen die Regierung angezettelt habe.

Griechenland.

Nach einem Athener Telegramm beantragte die Mehrheit der gegenwärtigen griechischen Deputierten, von dem Verband die Auslieferung des nach Korfu verbannten früheren Ministers Sunaris und dessen Freunde zu verlangen, um sie wegen des Abfalls der Geheimanleihe bei Deutschland und wegen der Übergabe des Forts Rupele kriegsgerichtlich aburteilen zu können.

Eine Frau in der russischen Regierung.

St. Petersburg, 31. Aug. (Neuer.) Die Gräfin Panine ist zur Staatssekretärin ernannt worden.

Das amerikanische Große Hauptquartier.

Basel, 3. Sept. „Petit Parisien“ meldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Mehrzahl der Dienstwege des amerikanischen Großen Hauptquartiers heute nach einem neuen Bestimmungsort verbracht worden sind.

Deutschland.

* Frontreifen von Reichstags-Abgeordneten. Dem Vernehmen nach werden die Mitglieder des Haushalts-Ausschusses des Reichstags in der Zeit vom 6. bis 22. September Fahrten an die Fronten unternehmen. Ein Teil der Mitglieder wird die Westfront und ein Teil die Ostfront besuchen.

* Frontdienst und Lazarettbehandlung. Auf eine Eingabe des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinungen hat das Kriegsministerium geantwortet: „Die Anfrage eines Kanoniers, ob die Zeit der Lazarettbehandlung zum Frontdienst gerechnet werden muß, wird verneinend beantwortet. Etwaige Gefühle sind durch den Befehl an den zuständigen Truppenteil zur Zeit wahrscheinlich den Ersatztruppenteilen zu richten.“

* Die volle Rente. Der Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich (Sitz Essen) ist im Kriegsministerium vorstellig geworden, um unter anderem auf die gemäß § 36 des Militärverordnungsgegesetzes bestehende Härte aufmerksam zu machen. Auf Grund dieses Paragraphen ruht bei den im Staats- oder Gemeinbedienst beschäftigten Rentenempfängern die Rente unter 20 Proz. u. über 60 Proz. Der Reichskanzler hat nunmehr verfügt, daß diese Rentenabzüge künftig fortfallen u. den betreffenden Kriegsbeschädigten neben ihren ungeführten Einkommen auch die Rente voll ausgezahlt werden muß.

* Regierungspräsident Dr. v. Staud. Berlin, 2. Sept. Wie die Berliner Abendblätter melden, ist zum Nachfolger des scheidenden Kölner Regierungspräsidenten, Dr. Steinmeier, der Botschafter Polizeipräsident v. Staud in Aussicht genommen. Herr v. Staud steht schon seit 27 Jahren im Staatsdienst.

* Berlin, 2. Sept. Der Reichsanzeiger teilt mit, daß dem bisherigen Regierungspräsidenten Dr. Steinmeier in Köln der erbliche Adel verliehen worden ist.

St. Petersburg, 2. Sept. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für Elektrizität und

Gas sowie Ausführungsbestimmungen über die Preise für Butter.

* Dresden, 3. Sept. Die Erste Kammer bewilligte für arbeitslose Textilarbeiter und Schuhmacher 4,6 Millionen Mark.

Die Politik des Vatikans.

Zürich, 3. Sept. Die dem Vatikan nahe stehenden Neuen Züricher Nachrichten erklären auf Grund eigener Informationen, daß der Papst seine Aktion fortsetzt.

Basel, 3. Sept. Ein Reuters Telegramm aus Rom meldet: In vatikanischen Kreisen wird behauptet, der Papst habe seine Absicht kundgegeben, nach Eingang aller Antworten der Kriegführenden auf seine Note eine Antwort zu veröffentlichen, in der er die Punkte darlegt, über die man noch zu diskutieren haben wird. Er hoffe auf diese Weise, die Friedensfrage auf den Weg der praktischen Politik zu führen.

Lugano, 3. Sept. Der „Observatore Romano“, das Organ des Vatikans, bringt noch keine eigentliche Bestätigung der Note Wilson. In seiner gestrigen Ausgabe beschränkt sich das Blatt auf einige Einträge und sagt unter Hinweis auf die Bestätigung Wilsons vom 22. Januar: es sei ihm nicht möglich gewesen, vorauszuweisen, daß der Vorläufer der allgemeinen Entlassung u. des durch entsprechende internationale Garantien gesicherten Schiedsgerichts sich heute so gegen diese erklären würde.

Ankunft deutscher Internierter.

St. Petersburg, 2. Sept. Nach längerer Bahnfahrt vorgetrieben am 1. Sept. wieder 111 deutsche Internierte, darunter 5 Offiziere aus der Schweiz hier ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Großherzogin Luise von Baden mit Erzherzog v. Chelius, General v. Wolff und zahlreiche Offiziere. In der Unterkunftsabteilung der roten Kreuzes wurden die Ankömmlinge von General v. Wolff mit einer Ansprache begrüßt. In dem Wache durch die festlich gekleidete Stadt zur Kaiserin waren die wieder in die Heimat zurückgekehrten Krieger Gegenstand begeisterten Jubelungen.

England.

Eine neue Nationalpartei.

Amsterdam, 1. Sept. Laut Allgemeinen Handelsblatt veröffentlicht die Times eine Kundgebung von 27 Personen, darunter sechs Peer und sechs Mitgliedern des Unterhauses, welche darin erklären, daß sie sich von der konservativen Partei (den Tories) loslösen und eine Nationalpartei bilden. Die neue Partei ist für energische Fortsetzung des Krieges bis zum völligen Siege, für ehrliche Verwaltung und Politik, gegen den Verkauf von Adelstiteln, gegen den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und für höchstmögliche Wittererzeugung mit angemessenen Löhnen und angemessenem Gewinn. In der Kundgebung heißt es: „Wir finden nirgend Mangel an Ehrerbietung, Hingabe oder Loyalität gegenüber dem Throne, wohl aber in allen Klassen im Lande und in der Armee eine offene zur Schan getragene Abneigung gegen die Politik und regierenden Personen, die uns durch ein veraltetes Parteiystem aufgedrungen sind. Wir beabsichtigen zu handeln, ehe es zu spät ist.“

Die verlautet, ist noch eine andere Partei im Werden, deren Kern aus den treuesten Anhängern Lloyd Georges besteht, nämlich aus Mitgliedern des liberalen Kriegskomitees und einigen unionistischen Abgeordneten, die sich seit einiger Zeit durch ihre unabhängige Haltung in den Fragen von Domesule und der sozialen Reformen bemerkbar gemacht haben. Das Programm der neuen Partei soll sein: entschiedene Fortsetzung des Krieges und weitreichende soziale Reformen in demokratischem Sinne. Beiden neuen Parteien stehen also reichlich Geldmittel zur Verfügung, die der liberalen und der unionistischen Partei, da einige der reichsten Leute zu ihren Gründern gehören.

Rußland.

Mit Kanonen und Maschinengewehren.

Laut „Reichspost“ veröffentlicht die russische Presskorrespondenz ohne Kommentar folgende Mitteilung: Der Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbereiches gab folgenden Tagesbefehl: Die Garisunen von Nikolsk Romgorod, Lipzki und Jilz sind der Aktion der feindlichen Kräfte unterlegen. Beschädigte Organisationen wurden gefestigt. Man raubte, vergrubte und verweigerte den Gehorsam. Als Vertreter der revolutionären Demokratie Russlands entschloß ich mich, die Freiheit mit den Waffen zu verteidigen, mit Kanonen und Maschinengewehren habe ich die Gegenrevolution erdrückungslos erstickt. Schmach u. Schande den Lärnern! Wehe denen, die zur Anarchie aufrufen.

Die große Blamage.

Der Londoner Korrespondent des Allgemeinen Handelsblattes meldet: Ein Glanzwunsch an Russland, der am Schluß der Sozialistenkonferenz des Verbandes angenommen wurde, war der einzige Punkt, über den Einstimmigkeit erreicht werden konnte. Bernhard Shaw war einer von den Delegierten, die die Versammlung verließen, weil, wie er sagte, nicht die geringste Aussicht auf eine Einigung bestehe.

Die Aufnahme der Rede Kerenskis.

Der Petersburger Berichterstatter des Corriere della Sera schreibt: Die Rede Kerenskis auf der Moskauer Nationalversammlung habe geteilte Aufnahme gefunden, die Rinde habe viele Stellen nicht aufgenommen, ebenso auch die Rede. Die Anführer hätten eigentlich niemand recht befreit und auch die Presse keine einzige zu sein, daß es Kerenskis nicht gelungen sei, die Versammlung auf den Boden praktischer Arbeit zu führen. Wistimmung herrsche bei den Sozialisten wegen der Angriffe Kerenskis auf den Sowjet. Nach wie vor händen die Parteien sich schroff gegenüber. Die großen Petersburger Blätter stellen in aller Form fest, daß Kerenskis durch seine Rede das Unvermögen darlege, die von ihm erhoffte Vereinigung der Kräfte herbeizuführen.

Kaplanow, 2. Sept. Laut Petersburger Telegrammen wurde vorgestern in Moskau ein großes russisch-orthodoxes Konzil, das erste seit 300 Jahren, eröffnet, woran 110 russ. orthodoxe Bischöfe, eine große Anzahl Geistliche und andere Persönlichkeiten teilnahmen. Der Eröffnung des Konzils ging eine Messe mit Gebeten voraus, die unter freiem Himmel in Gegenwart der Konstantinower und 283 religiöser Proportionen gelebt wurde. Das Konzil soll alle kanonischen dogmatischen

Was geschah vor einem Jahre?

3. Sept. Große Schlacht an der Somme in 30 Kilometer Breite. Selbennützige Verteidigung verteidigt den Durchbruch und fügt dem Feind gewaltige Verluste bei. Nur einige Grabenstufen, Schützengräben und La-Forest erobert der Gegner. — Gernard in der Dobruška. 700 Gefangene in hiesigen Gefangenenlagern.

4. Sept. Die gewaltige Sommeschlacht tobt weiter. Der Feind dringt in Chilly ein. — In der Dobruška Dobruška und wichtige Vorstellungen bei Lutran genommen.

Nordamerika.

Unruhen in den südlichen Staaten.

Die „New York Times“ melden, daß in den Südstaaten heftigste Unruhen ausgebrochen sind. Sie scheinen sich hauptsächlich gegen die farbige Bevölkerung zu richten. In St. Louis ist es zu regellosen Ausschreitungen gekommen, wobei einige hundert Negroes das Leben verloren. Ausgewählte Städte des Südens wird das Einsetzen von Regimentsgarnisonen gemeldet. Die schwarze Bevölkerung beginnt aus St. Louis zu flüchten. Die Regierung in Washington wird durch die Unruhen zur Unterdrückung des Aufstandes im Süden gezwungen. Wie aus anderen Blättern gemeldet wird, scheinen sich die Unruhen nicht allein gegen die schwarze Bevölkerung, sondern auch gegen die Aushebungen für die „nationale Armee“ zu richten.

Lokales.

Limburg, 4. September.

— Kriegspatenschaft. Von Tag zu Tag mehr sich die Zahl derjenigen Familien, deren Gatte und Vater ein Opfer des Krieges geworden ist, zu vergrößern. In der hiesigen Gegend ist unter anderem die Familie der Frau Anna Schmitt zu erwähnen, deren Gatte und Vater beide im Krieg gefallen sind. Die Frau Anna Schmitt ist eine sehr tüchtige Frau, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Sie hat drei Kinder, die sie sehr lieb hat. Sie hat auch einen kleinen Hof, auf dem sie Obst und Gemüse anbaut. Sie ist eine sehr fleißige Frau, die sich um ihre Familie sehr kümmert.

— Kriegspatenschaft. Von Tag zu Tag mehr sich die Zahl derjenigen Familien, deren Gatte und Vater ein Opfer des Krieges geworden ist, zu vergrößern. In der hiesigen Gegend ist unter anderem die Familie der Frau Anna Schmitt zu erwähnen, deren Gatte und Vater beide im Krieg gefallen sind. Die Frau Anna Schmitt ist eine sehr tüchtige Frau, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Sie hat drei Kinder, die sie sehr lieb hat. Sie hat auch einen kleinen Hof, auf dem sie Obst und Gemüse anbaut. Sie ist eine sehr fleißige Frau, die sich um ihre Familie sehr kümmert.

— Kriegspatenschaft. Von Tag zu Tag mehr sich die Zahl derjenigen Familien, deren Gatte und Vater ein Opfer des Krieges geworden ist, zu vergrößern. In der hiesigen Gegend ist unter anderem die Familie der Frau Anna Schmitt zu erwähnen, deren Gatte und Vater beide im Krieg gefallen sind. Die Frau Anna Schmitt ist eine sehr tüchtige Frau, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Sie hat drei Kinder, die sie sehr lieb hat. Sie hat auch einen kleinen Hof, auf dem sie Obst und Gemüse anbaut. Sie ist eine sehr fleißige Frau, die sich um ihre Familie sehr kümmert.

— Kriegspatenschaft. Von Tag zu Tag mehr sich die Zahl derjenigen Familien, deren Gatte und Vater ein Opfer des Krieges geworden ist, zu vergrößern. In der hiesigen Gegend ist unter anderem die Familie der Frau Anna Schmitt zu erwähnen, deren Gatte und Vater beide im Krieg gefallen sind. Die Frau Anna Schmitt ist eine sehr tüchtige Frau, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Sie hat drei Kinder, die sie sehr lieb hat. Sie hat auch einen kleinen Hof, auf dem sie Obst und Gemüse anbaut. Sie ist eine sehr fleißige Frau, die sich um ihre Familie sehr kümmert.

— Kriegspatenschaft. Von Tag zu Tag mehr sich die Zahl derjenigen Familien, deren Gatte und Vater ein Opfer des Krieges geworden ist, zu vergrößern. In der hiesigen Gegend ist unter anderem die Familie der Frau Anna Schmitt zu erwähnen, deren Gatte und Vater beide im Krieg gefallen sind. Die Frau Anna Schmitt ist eine sehr tüchtige Frau, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Sie hat drei Kinder, die sie sehr lieb hat. Sie hat auch einen kleinen Hof, auf dem sie Obst und Gemüse anbaut. Sie ist eine sehr fleißige Frau, die sich um ihre Familie sehr kümmert.

— Kriegspatenschaft. Von Tag zu Tag mehr sich die Zahl derjenigen Familien, deren Gatte und Vater ein Opfer des Krieges geworden ist, zu vergrößern. In der hiesigen Gegend ist unter anderem die Familie der Frau Anna Schmitt zu erwähnen, deren Gatte und Vater beide im Krieg gefallen sind. Die Frau Anna Schmitt ist eine sehr tüchtige Frau, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Sie hat drei Kinder, die sie sehr lieb hat. Sie hat auch einen kleinen Hof, auf dem sie Obst und Gemüse anbaut. Sie ist eine sehr fleißige Frau, die sich um ihre Familie sehr kümmert.

und die beim Limburger Landsturm-Batt. dienen.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

— Forderungslage im Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet in ihrem Wochenbericht über die Lage auf dem Feldmarkt a. a. auch, daß die Kornmarktlage im Oktober für die Reichsregierung eine günstige sein dürfte. Die Kornpreise sind im Oktober im Vergleich zum September um 10 Prozent gestiegen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen für die Reichsregierung, da sie dadurch ihre Ausgaben für den Krieg finanzieren kann.

Ag. Gymnasialdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Heußner in Kassel gestorben. Er unterrichtete am hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasium den Kaiser von Oberland bis Oberprima in Deutsch und war zwei Jahre hindurch sein Ordinarius. Von den Lehrern des Kaisers aus seiner Kesseler Gymnasialzeit lebt nur noch der Gymnasialdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Hartwig in Marburg a. d. Lahn, früher Gymnasialdirektor in Frankfurt a. M.

Vermischtes.

11. (Wegler, 3. Sept. Auf feindlicher Erde stand der Heldentod der Eisenbahn-Kassette Adam Schmidt hier im Alter von 37 Jahren. Derselbe stand als Feldwebel-Beauftragter im Felde und war Inhaber des Eisernen Kreuzes. Seine feinen Andenken!

Vielles — Was auch.

In der Köln. Ztg. lesen wir: Bei der Befreiung ihres Reichslandes auf den General a. d. W. 1818 fällt mir ein Beispiel ein, welches die Franzosen geprägt hatten, als eine Sonberegenschicht unserer Kaiserin — wenn ich nicht irre, beim Begräbnis von Jolly wurde — in Paris wehte. Der hiesige hiesige deutsche Offizier in seiner weissen Uniform fiel natürlich allgemein auf, und man schrieb seinen Namen auf feingefaltete Art auf „plus au haut“, was ja ebenso wie das deutsche „Wohlfahrt“ gesprochen wird und bekanntlich „mehr als hoch“ bedeutet.

Letzte Nachrichten.

Wiener Abendbericht.

Wien, 3. Sept. (WZ.) Amlich wird verlautbart:

Österreichischer Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Jasani und südlich von Ofen griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends schritten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. — Italienische Flieger bewarfen mehrere Teile der östlichen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest gerichteter, aber feindliches Luftschiff wurde von unseren See-Fliegern vor Greichen des Zieles vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz. An der Bojsa wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Von der Westfront.

WZ. Berlin, 3. Sept. In Flandern haben die englischen Truppen der letzten Tage aufgeführt. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf wieder aufgenommen, und ein neuer Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerüberlegenheit hat eingesetzt. Besonders heftig war das Feuer, das sich zeitweise zum Verschießungsfeuer steigerte, in der Gegend von Neuport und bei der Bahn Boesinghe-Station. Die Abwehrwirkung der deutschen Batterien war erfolgreich. Nordöstlich Boesinghe wurde ein großer englischer Munitionslager getroffen, das mit weissen brennenden Schreien explodierte. Die deutschen Flieger waren außerordentlich tätig. Calais und Dünkirchen wurden mit beobachteten gutem Erfolge mit Bomben beschoßen.

Im Artois drangen deutsche Stoßtruppen in 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe in die englischen Stellungen, wo sie zahlreiche Unterstände und Minenstollen sprengten und der Grabenbesetzung schwere Verluste zufügten. An der Straße Arras-Cambrai schloß sich nach kurzem Trommelfeuer ein englischer Angriff. Um 1 Uhr vormittags wurde nördlich der Maloiff-Brücke ein durch heftiges Minenfeuer vorbereiteter engl. Patrouillenvorstoß abgewiesen.

An der Aisnefront wurde den Franzosen der größte Teil des geringen Geländegewinns ihres letzten Angriffs bei Arras durch jäh. Zug und Nacht fortgeführte Kleinkämpfe wieder entzogen.

Die französ. Verdun-Offensive ist erlahmt. Das Artilleriefeuer war nur am Abend des 2. September östlich des Chamme-Balles stärker.

Riga, die Perle von Furland, genommen!

Von der Ostfront.

Während die General-Offensive der Entente im Westen bisher ohne jeden positiven Erfolg geblieben ist, erbringt der gelungene deutsche Vorstoß im Osten den Beweis, daß sie nicht einmal das zweite belaudete Ziel erreicht hat, die deutschen Streitkräfte zu binden und Russland zu entlasten. Trotzdem die Russen seit längerer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Annahme ihrer Stellungen hinter die Aa deutet, und trotz der starken Beschäftigung des rechten Dünaburgs gelang das schwierige Unternehmen des Überganges über den breiten Strom in vollem Umfang.

Die Eroberung von Riga, der Perle u. Furland, war die reize Frucht aus dieser sorgsam vorbereiteten und gebiet gehaltenen Unternehmung. Die mit der Eroberung verbundenen Energie und Stoßkraft durch die russische Armee. Der glückliche Vorstoß ist noch in vollem Maße u. läßt sich schon aus diesen Gründen zur Zeit nicht mehr darüber sagen.

Riga ist eine Stadt von 300 000 Einwohnern, davon 35 Prozent deutsche, und galt vor dem Weltkriege nach St. Petersburg als die bedeutendste Handels- und Industriestadt an der Ostsee. Riga liegt 15 Kilometer von der Mündung der Düna in den Rigaischen Meerbusen. Die Ausfuhr zur See an Getreide, Holz, Leinwand, Hanf, Flachs, Eisen und Metallwaren betrug in den letzten Jahren etwa 200 Millionen Rubel. Die Einfuhr, hauptsächlich von Maschinen, Steinkohlen, Heringen, erreichte etwa 150 Millionen. Die Stadt besitzt eine Börse, eine städtische Disconto-Bank, eine Handelskammer und einen belebten Hafen. Als Mittelpunkt des baltischen

deutschen Handels ist Riga natürlich das Zentrum der deutschen Handelsbeziehungen. Es besitzt mehrere Gymnasien, darunter ein Mädchen-Gymnasium, ein Politechnikum, eine Handelsschule, eine Stadtbibliothek mit 100 000 Bänden, darunter eine Sammlungen aus den ehemaligen Rigaischen Bibliotheken, ein Stadt-Archiv, ein Museum der Gesellschaft der Geschichte. Das Schloss, das aus dem Jahre 1390 stammt, bewohnte der russ. Gouverneur von Livland.

Riga ist eine deutsche Gründung (1201) und blühte bald zu einer der bedeutendsten Handelsstädte des Ostens auf. Im Mittelalter war Riga der Sitz eines Erzbischofs und gelangte später unter die Herrschaft des Deutschenordens. Mit dem Fall der deutschen Kaisermacht infolge der russischen Revolution im 16. u. 17. Jahrhundert rissen die Polen, später die Schweden Riga an sich. Im Ausland kam die deutsche Stadt noch dem Norddeutschen Bunde durch den Frieden von Rastadt. Seit dem 3. September 1917 steht Riga wieder unter dem Schutz des deutschen Reichslandes und wird hoffentlich wieder eine recht deutsche Stadt und Hochburg des Deutschentums im Osten werden und bleiben!

Flaggen heraus!

WZ. Berlin, 4. Sept. (Amlich.) Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Ostpreußen die Flaggen befohlen.

Kaiser-Telegramme zur Eroberung Rigas.

WZ. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amlich.)

S. M. der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Potsdam.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir frohen die Einnahme von Riga durch unsere Truppen, ein neuer Meilenstein deutscher Kraft und unbedingten Siegeswillens. Gott helfe weiter. Wilhelm.

Neue Tauchboot-Resultate:

6 Dampfer und 1 Segler versenkt!

WZ. Berlin, 4. Sept. (Amlich.)

Im Kermellkanal, an der engl. Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 6 Dampfer und 1 Segler versenkt; darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“, Ladung 30 000 Tonnen Kohlen, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische ausgemacht wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde am Seileitzung herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten engl. Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Boot-Fähre in Gestalt eines etwa 8000 Tonnen großen Dampfers der mit 4 verkappter Geschützen armiert war, wurde durch 3 Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Seine Entente: Antwort an den Papst.

WZ. Genf, 3. Sept. Der „Temps“ meldet die englische, französische und italienische Regierung werden die Papstnote nicht beantworten. Die englische Regierung, die allein am Vatikan beurlaubt ist, beschränkte sich auf eine Empfangsbekundigung.

Ruhe am Jongo.

Wien, 3. Sept. (WZ.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der gestrige Tag an der Jongofront verlief, abgesehen von den Kämpfen im Raum des Monte San Gabriele ohne wesentliche Ereignisse. Gegen den Nordflügel unterhielt die feindliche Artillerie mäßiges Störungsfeuer, das nur gegen den Westflügel lebhafter war. Unsere Artillerie zerstreute wiederholt feindliche Ansammlungen auf der Hochfläche von Bainsizza und verhinderte die Befestigungsarbeiten der Italiener. Gegen den Monte Gabriele zog der Italiener unausgesetzt neue Verstärkungen heran. Unserer Artillerie gelang es jedoch, durch ihr überaus wirksam liegendes Feuer die am Nordhang des heil unstrittigen Berges verammelten feindlichen Massen den ganzen Tag über daran zu hindern, daß sie ihren Angriff in Schwung kommen konnten. Der ganze Kampfraum liegt übrigens seit gestern Abend wieder unter schwerem Artillerie- und Minenfeuer. Unsere Sturmschwärme liegen sich aber nicht abhalten, dem Feinde möglichst großen Abbruch zu tun. So nahmen sie in den Kämpfen, die sich in der Nacht vom 1. zum 2. September abspielten, hier allein 10 Offiziere und 315 Mann, die verschiedenen italienischen Regimenten angehörten, gefangen. Im Bainsizza-Versteck der Italiener, sein schon so oft mißlungenes Wagnis, zweimal ging er überfallweise unsere Stellungen nördlich der Wippach an. Er besaß aber dieser Unternehmungen beidermale mit großen Verlusten.

Russisches.

Wien, 3. Sept. Aus Petersburg wird berichtet: In Riem hat eine Zusammenkunft der Anhänger des Jaren stattgefunden, an der zahlreiche Offiziere der Garde teilnahmen. Die Versammlung setzte sich zum Zweck, den Großfürsten Michael als Jaren auf den Thron zu bringen.

Ende, 3. Sept. „Köln. Ztg.“ meldet aus Saporozha: Nunmehr ist es in Rikunij Nowgorod und Riem zu Generalstreiks gekommen. Große Streikdemonstrationen fanden dort statt.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

Genf, 3. Sept. „Handelsblatt“ berichtet aus Stockholm: In Rikunij Nowgorod und Riem ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Schwager, Herrn

Peter Laux

nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Villmar, Wiesbaden und Frankfurt a. M., den 3. September 1917.

6041

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Laux.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Schneider

geb. Schaal,

gestern nachmittag 6 Uhr, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bitten:

Bäckermeister Georg Schneider und Kinder.

Thalheim, Kattowitz, Frankreich, Rußland, Niederzetzheim u. Bendorf, den 3. September 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Sept., vormittags 7 Uhr statt, darauf ist das Seelenamt.



TODES-ANZEIGE.

Am 19. August fiel bei den schweren Kämpfen in Feindesland mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unserer Kinder,

Herr Feldwebel-Leutnant

Adam Schmidt,

Eisenbahn-Assistent,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 37 Jahren.

6028

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Schmidt geb. Schmitt,

und Kinder.

Wetzlar, Villmar, Niederweyer, Hadamar, Rußland und Frankreich, den 2. September 1917.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen

empfehlen in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Für Korrespondenz und Registratur suchen wir für 1. Oktober tüchtiges

Fräulein.

Gute Fertigkeit in stenografischer und Maschinenschrift. Angebote mit Preisabschätzung erbitte

Abteilung Phosphor der Chemischen

Fabrik Griesheim, Elektr. u.

Postfach 18.

Befuchstarten liefert billigst die Limb. Vereinsdruckerei.

Gesucht kleines

Antw. 789

000—1500 qm. Land mit Wohnhaus und Wirtschaftsgelände.

Angeb. mit Angabe über Preis und Hypothekenverhältnisse u. F. G. Z. 590 a. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Kleines Landhaus mit Garten in Gz. Staff. od. Freizeit zu kaufen gesucht. Off. unt. 6033 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unt. 6029 a. d. Exp.

In Limburg oder Umgebung

Wohnhaus in freier, schöner Lage zu kaufen oder auf längere Zeit zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. 6025 an die Exp.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober 2 bis 3 möbl. Zimmer.

Angeb. unt. 6030 an die Exp. d. Bl.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die nach § 36 des Gerichts-Verfassung-Gesetzes vom 27. Januar 1877 aufgestellte Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das laufende Jahr, liegt eine Woche lang und zwar vom 5. Septbr. bis einschl. 12. Septbr. d. J. auf dem Rathause, Zimmer Nr. 6, zu Jedermanns Einsicht offen.

Limburg, den 2. September 1917.

Der Bürgermeister.

Bleichwiese!

Das Hospitalgrundstück, Gartenstück 11, Parzelle 8 auf der Insel neben dem Schlachthof in der Gasse von etwa 150 Metern, ist vom 1. Oktober d. J. ab zur Vermietung als Bleichwiese auf unbestimmte Zeit mit jährlicher Minderung zu verpachten. Pachtzinshaber wollen ihre Angebote bis längstens zum Samstag, den 8. Septbr. d. J., bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich einreichen.

Mehrere Auskunft wird erteilt auf Zimmer 1 des Rathauses.

Limburg, den 30. August 1917.

Der Magistrat.

Betr. Kriegsfamilienunterstützung.

Die Familien der infolge der Mobilmachung in das Meer oder in die Flotte eingetretenen Mannschaften erhalten im Falle und nach Maßgabe der Bedürftigkeit Familienunterstützung. Der Anspruch wird also nicht etwa schon durch die militärische Einstellung an sich, sondern lediglich durch eine hierdurch hervorgerufene Bedürftigkeit der Familie begründet. Im allgemeinen entsteht die Bedürftigkeit durch den Wegfall des Erwerbseinkommens des Eingetretenen, durch besondere Ausgabe für dessen Stellvertretung im Beruf oder durch andere mit der militärischen Einberufung verbundene Ursachen. Wird durch eine Besserung der Verhältnisse die Unterstützungsbedürftigkeit ganz oder teilweise behoben, so hat in demselben Maße die Kriegsfamilienunterstützung wieder in Wegfall zu kommen.

Im Laufe des Krieges haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse fast allgemein, nicht selten auch zum Vorteil des Einzelnen verändert. Trifft dieses auch bei Empfängern der Kriegsfamilienunterstützung namentlich bei solchen, die außer der Kriegsunterstützung auch andere Einnahmen aus Geschäft, Grund- und Kapitalvermögen, aus Erwerbsfähigkeit usw. haben, zu, so sind dieselben verpflichtet, hiervon der Kriegsfürsorgestelle zur Nachprüfung ihrer Unterstützungsbedürftigkeit Mitteilung zu machen.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden, die Kriegsfürsorgebehörde nicht über Gebühr zum Nachteil der Allgemeinheit in Anspruch zu nehmen und daher auf die Familienunterstützung zu verzichten, wenn ein Bedürfnis hierzu nicht mehr vorliegt. Es wird dann umso leichter, den wirklich Bedürftigen eine ausreichende und gerechte Fürsorge angedeihen zu lassen.

Wir fordern daher alle diejenigen, bei welchen die Voraussetzungen des völligen oder teilweisen Wegfalls der Familienunterstützung vorliegen, auf, hiervon unserem Kriegsfürsorgebüro (Zimmer 12 des Rathauses) Mitteilung zu machen.

Limburg, 24. August 1917.

5804

Der Magistrat.

Wie suchen eine durchaus zuverlässige

Buchfräulein

für die tägliche Reinigung des Rathauses. Sofortige Angebote mit Ansprüchen abzugeben auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses.

Limburg, den 1. September 1917.

6012

Der Magistrat.

Schnellungsverkehr.

Die seit einiger Zeit in nachstehenden Fahrplänen verkehrenden Militärtransport-Schnellzüge 123 u. 124 Trier-Coblenz-Bingen-Cassel-Nordhausen-Sangerhausen-Berlin Fr. Str. werden in beschränkter Umfang für den Zivilverkehr freigegeben: 11 124 Berlin Friedr. Str. ab 7.02 vorm., Cassel ab 3.33 nachm., Marburg ab 5.36, Bingen ab 6.20, Wehlert ab 6.36, Braunfels ab 6.52, Weilburg ab 7.09, Limburg ab 7.42, Diez ab 7.51, Nassau ab 8.16, Bad Ems ab 8.30, Nieder-Badstein ab 8.49, Coblenz ab 9.05, Trier an 11.30, und 11 123 Trier ab 8.25, Coblenz ab 11.05, Nieder-Badstein ab 11.17, Bad Ems ab 11.36, Limburg ab 12.19 nachm., Weilburg ab 12.53, Wehlert ab 1.23, Bingen ab 1.52, Marburg ab 2.22, Cassel ab 4.30, Berlin Friedr. Str. an 12.38 Nachts.

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Zimmerleute

für dauernde Arbeit gesucht.

Gab. A. Gerster, Mainz,

792



Ziehung bestimmt am 5. u. 6. Oktober

Kölner Lotterie.

Deutschlands größte und günstigste

1 Mark-Lotterie

5017 Gewinne

200000 Mk.

75000

Hch. Krämer,

Düsseldorf, Königsallee 52,

Ein! Sofortige Gewinn-Auszahlung! Ein!

50000

25000

20000

10000

5000

Lose 1 Mk.

Postfach-Karte

zu beziehen durch

Lotteriegesellschaft

Postfach-Karte

Kriegerverein „Germania“

Dienstag abend 8 Uhr im Schilleraal der Alten Hof-Kameradschaft. Zusammenkunft aus Anlaß der Annahmestunde unseres 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Deidesheimer.

Es wird um zahlreiches Erscheinen aller Kameraden ersucht.

In unser Genossenschaftsregister ist zu Nr. 5 Thalheimer Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H. in Thalheim, folgendes eingetragen worden: Müller Peter Wüst IV., ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Rentier Jakob Hartmann von Thalheim als Stellvertreter eingetreten.

Hadamar, den 23. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

Zur Herbstausaat:

Saatroggen, Saatlweizen, Saatterfste

in Originalgutware und Abfällen,

Saatweiden, Saatlupinen, Saatraps,

Stoppelfrühen zur Herbstausaat u. Ernte

liefert in besten Qualitäten gegen Ueberzahlung

der Saatkarten 5003

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse,

Siliale Frankfurt a. M., Saatkartenteilung.



Rübenschneider

empfiehlt

F. Müller,

Eisenhandlung,

Inh. Th. O. Fischer,

Limburg.

Monatsmädchen

geh. 6040

Part. 15.

Tüchtiges

Monatsmädchen

für vorrätig gesucht. 6032

Näh. in der Exp. d. Bl.

Monatsmädchen

sofort gesucht. 5922

Zu vers. Exp.

Für einen besseren Haushalt wird ein braves, tüchtiges

Zweitmädchen

geh. 6005

Off. mit Zeugnisabschr. an J. Ammann, Dettel a. Rh.,

Nägen Sophiestr. 6.

Ein braves, fleißiges, kath.

Dienstmädchen

geh. 6001

von Kreisbstr. Schumacher, Weidenburg.

5961

Ein tüchtiges, sauberes

Monatsmädchen oder

Monatsfrau

für den ganzen Tag wird ver

sofort gesucht. 5908

Näh. Exp. d. Bl.

Dienstmädchen

in gut bürgerlichen Haushalt

geh. 6001

Eventuell wird auch eine Haushälterin für 2 bis 3

Monate angenommen.

5984

Frau Wils,

Hofstr. (Lammstr.)

Margheimstr. 16.

Tüchtiges

Monatsmädchen

oder Frau

zu baldigem Eintritt gesucht.

6043

Frau Kaelin,

Oberer Grabenstr. 17.

Putzfrau

geh. 6020

Modhaus Schönebaum,

Limburg.

Frischmehlende Fahrtrub

mit Rad zu verkaufen.

Dieselbst ein tüchtiges

Dienstmädchen

geh. 5999

Johann Dillmann,

Brückenvorstadt 8.

Junger Mann,

20 J. alt, sucht f. einige Monate

Aufenthalt u. Verpflegung in

ländl. waldreicher Gegend zur

Erhaltung seiner Gesundheit

Gausdiener

für sofort gesucht. 6034

Schweitzer Weyer.

Ein

6033

tüchtiger Packer

für Glas und Porzellan

gegen hohen Lohn gesucht.

Kann auch Kriegsmobilien

packen. Horn, Nassau, Limburg,

größerer Bahnhof.

Einschaler und

Bauarbeiter

sofort gesucht. 5851

Neubau Chlg, Montabaur.

Gebräuter, kleiner Koch-

herd zu kaufen oder leihen

geh. 6037

Angabe unter 6037

Raffaeller Posen.

Kleine möbl. Wohnung

mit Küche (Gas) gesucht.

Angebote u. 6036 an die

Geschäftsstelle des „Raffaeller

Posen“.

In Gz ein

Wohnhaus

zu kaufen und eine Wohnung

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. 5918

a. die Exp.

Ein gebraucht durchgepariert

54 jähriger 5937

Dreschwagen

zu verkaufen.

Häuser, Maschinenfabrik,

Limburg.

Schöne

frische

Pflirsche

zu verkaufen. 6018

Kultraße III, 2.

Eine junge Siege

und 3 Küken zu verkaufen.

Näh. Exp. 6021

1 Siege u. 2 Kümmel

zu verkaufen. 6031

Zu vers. Exp.

Anzündholz

(Reiser in Bündel)

sofort

empfehlen

Mauz & Brühl,

Limburg.

Bekanntmachung.

Die unterm 27. und 28. Aug.

stattgefundenen Garten-

Grundstücksverpach-